

Berlin und — anderswo.

Ein Beitrag zur „gleichmäßigen Verteilung“.

Einer unserer Mitarbeiter hat sich in diesen Tagen nach Mittel- und Südwestdeutschland begeben. Er berichtet über seine Beobachtungen auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung wie folgt:

Wenn man Berlin verläßt mit der Absicht, sich davon zu überzeugen, wie es in anderen Gebieten des Deutschen Reiches mit der Lebensmittelversorgung bestellt ist, entdeckt man Unterschiede in der Versorgung, die man nicht für möglich halten würde. Schon im Zuge begann die Ueberraschung. In Thüringen äußerte ein noch im Staatsdienst stehender Oberförster, daß man allerdings auf dem Lande bisher kaum etwas von Entbehrungen spüre; wenn aber Berlin jetzt weniger gut gestellt sei, so schade das den Berlinern nichts: sie hätten sich ja früher weit über das erlaubte Maß hinaus gütlich getan. In dieser Tonart ging es weiter. Sobald man an die Ähren irgendeines Landwirtes geht und nur den Namen Berlin nennt, so kann man gewiß sein, daß er von seinen Lebensmitteln auch nicht die geringste Menge herausgibt, und wenn ein Oberförster mit einem weit über das Durchschnittsmaß hinausragenden Bildungsgrad solche Ansichten hegt, kann man dem einfachen Landwirt, dem wirtschaftspolitische Fragen fremd sind, seine Meinung nicht einmal so sehr verübeln.

Besonders kraß ist der Unterschied zwischen Berlin und den größeren Städten Mitteldeutschlands auf dem Gebiete der Versorgung mit *Auslandsware*. Gewiß bekommt man in Berlin, wenn man Glück hat, hin und wieder auch einmal $\frac{1}{2}$ Pfund ausländischen Schinkens, aber die rührige J. C. G. überwacht jede Lebensmitteleinfuhr aus dem Ausland so scharf, daß nur sehr selten ausländische Waren in ganz geringen Mengen freihändig auf dem Berliner Markt verkauft werden.

In Mitteldeutschland aber findet man in jedem besseren Feinstgeschäfte die schönsten Schinken und Würste dugendweise. Alles ohne Marken feil, denn alles dies ist *Auslandsware*! Allerdings kostet ein Pfund Schinken im Aufschnitt 12 Mark. Nähere Forschung ergab folgende Aufstellung der Lebensmittel, die in mitteldeutschen Städten reichlich zu haben sind, während der Berliner freie Markt sie schon seit langer Zeit nicht mehr kennt. Speck, Schinken, Cäzler Rippespeer, Schlawurst, Fleischwurst, Leberwurst, Hühner, Hähnchen, Zwiebeln, dänische Vollmilch, dänische Sahne, holländischer Käse, Brielkäse, Pfeffer, Maggi, Malzkaffee, Schokolade, Pralines, Gemüse, Zwieback, Bonbons, Walnüsse, Hafelnüsse, Torten, Soda usw.

Speck und Schinken, selbstverständlich aus dem Ausland, kosten durchschnittlich 12 M. das Pfund. Würste etwa 8 M. das Pfund. Rippespeer, frisch oder gesalzen (ausländische Ware), selbstverständlich auch ohne Fleischkarte, 8.50 M. das Pfund. Auch für Hühner und Hähnchen kennt man kaum einen Kartenzwang, da sie als gestorene Ware aus dem Auslande kommen. Sie kosten durchschnittlich 4.50 M. das Pfund. Eine Flasche dänischer Sahne oder Vollmilch kostet 1.80 M., und der holländische Käse, der in Büchsen verpackt ist, kostet im Gewicht von etwa einem Viertel bis einem halben Pfund 2.80 M. Brielkäse, in kleineren Packungen, die allerdings etwas größer als der normale Friedensumfang sind, wird mit 5.75 M. das Stück verkauft. Die Süßigkeiten haben etwa dieselben Preise wie in Berlin. Sie sind aber alle in wesentlich besserer Qualität als in Berlin vorhanden, und jeder Käufer bekommt soviel, als er haben will!

Selbstverständlich wird niemand der Bevölkerung Süd- und Mitteldeutschlands den Genuß der aufgezählten Lebensmittel mißgönnen. Man bedauert aber lebhaft, daß es den Behörden mit dem Kriegsernährungsamt an der Spitze nach zweieinhalbjähriger Kriegswirtschaft noch nicht gelungen ist, für eine auch nur annähernd gleichmäßige Verteilung aller Lebensmittel im gesamten Deutschen Reich zu sorgen. . . .

P. E.

Von der Leitung der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft wird uns zu diesen Ausführungen erklärt, daß es sich

bei fast allen aufgeführten Lebensmitteln kaum um wirkliche Auslandsware handeln dürfte. Selbstverständlich kann es trotz der schärfsten Bewachungsmaßregeln an unseren Landesgrenzen einmal vorkommen, daß irgendwelche Auslandsware ohne Wissen der Behörden hereingeschmuggelt wird und freihändig verkauft werden. Wahrscheinlicher dürfte es aber sein, daß die in Mittel- und Süddeutschland als Auslandsware angebotenen Lebensmittel nie das Ausland gesehen haben, sondern auf irgendwelchen Schleichwegen dem geregelten Inlandsverbrauch in unerlaubter Weise entzogen werden. Erstaunlich erscheint es auch, daß ein offensichtlicher Verkauf von Fleischwaren überhaupt ohne Kartenzwang gebildet wird, da dieser den Bestimmungen der Bundesratsverordnung zuwiderläuft.